

Beschluss des Landrats vom 12.12.2018

Nr. 2403

11. Aufklärungsrate von Velodiebstählen erhöhen

2017/188; Protokoll: ble

Andreas Dürr (FDP) führt aus, Sara Fritz beklage insbesondere, dass die Aufklärungsrate von Velodiebstählen mit 2 Prozent sehr tief sei, dass es sich um hohe Schadenssummen für die Versicherungen handle und schlägt deshalb vor, versuchsweise Velos mit GPS-Sendern auszustatten und als Köder zu brauchen, um die Velodiebe so zu überführen. Die Regierung wies in ihrer Vorlage darauf hin, dass die Ausstattung von Velos mit GPS-Trackern nicht ganz einfach sei. Denn es braucht dazu strafprozessual konkrete Anhaltspunkte. Ein präventiver Einsatz ist somit nicht zugelassen. Es wurde darauf hingewiesen, dass die Polizei nicht untätig sei. Dank der hohen Polizeipräsenz im gesamten Kantonsgebiet hat man die Velodiebstähle durchaus eindämmen können und letztlich möchte die Polizei auch nicht GPS-Tracker-Händlerin werden.

Die Kommission erhielt dank Beat Krattiger einen ganz interessanten Einblick in das «Velodiebstahlleben» des Kantons. Es gab doch zwei bis drei Highlights. Ein grosser Teil der so genannten Diebstähle sind gar keine Diebstähle, sondern eine «Entwendung zum Gebrauch»; das ist nur ein Übertretungstatbestand. Die Velos werden nicht «geklaut», mit Aneignungsabsicht, sondern sie werden zum Gebrauch entwendet und man stellt sie auch wieder ab. Damit erscheinen allein dadurch, dass es sich bloss um einen Übertretungstatbestand handelt, schärfere polizeiliche Massnahme, insbesondere Ködervelos, als völlig unverhältnismässig.

Eine weitere erstaunliche Tatsache ist, dass sich die Versicherungen überhaupt nicht für Velodiebstähle oder –entwendungen interessieren. In der Regel ist der Schaden so tief, dass sich eine vertiefte Verfolgung aus Sicht der Versicherung nicht lohnt, auch unter dem Kostenaspekt. So werden die entwendeten oder gestohlenen Velos, solange man das entsprechende Versicherungsformular ausfüllt und einsendet, entsprechend ersetzt, respektive die Schadenssumme erstattet. Dann lässt das Interesse des Velobesitzers scheinbar schlagartig nach, das gesuchte und wiedergefundene Velo zu behändigen. Das kann man offenbar zweimal bei einer Versicherung machen, und dann wechselt man die Versicherung. Auch wurde festgestellt, dass in punkto Sicherung der Fahrzeuge eine grosse Nachlässigkeit bei den Fahrzeughaltern vorherrscht. Dies führe in Kombination mit dem problemlosen Ersetzen und dem Entwenden zum Gebrauch dazu, dass man sich dem Entwendungsproblem nicht vermehrt zuwenden könne. Interessant ist, dass auch die Verfolgung der Entwendungen sehr schwierig ist, denn wenn die Polizei einen Velofahrer anhält und ihn nach der Nummer des Velos fragt, so kennt diese in der Regel weder der Entwender noch der rechtmässige Eigentümer des Velos. Somit ist es der Polizei schlicht unmöglich, angehaltene Velofahrer zu überprüfen. Das erschwert die Sache zusätzlich, so dass sich die Polizei letztlich auf bandenmässigen Velodiebstahl, den es durchaus gibt, konzentrieren muss. Und dank der verstärkten Polizeipräsenz – worüber man ausführlich informiert wurde, auch darüber wo diese erfolgt – ist es gelungen, die eigentlichen Velodiebstähle massiv einzudämmen. Dies überzeugte die Kommission. Es wurde von Seiten Kommission aber darauf hingewiesen, dass die Tipps zur Sicherung der Velos auf der Polizei-Website nur schwer aufzufinden sind.

Mit 10:1 Stimmen ohne Enthaltungen war die Kommission der Ansicht, das Thema abhaken zu können. Man müsse insbesondere an die Eigenverantwortung der Velofahrer appellieren. Die Polizei mache grundsätzlich im Kampf gegen die Kriminalität auch in diesem Bereich – es handelt sich quasi um ein «Abfallprodukt» der generellen Diebstahlprävention – einen guten Job.

– *Eintretensdebatte*

Hans-Urs Spiess (SVP) bedankt sich bei Beat Krattiger von der Polizei BL herzlich für die ausführliche Beantwortung.

Marc Schinzel (CVP) schliesst sich dem Dank für die ausgezeichnete Präsentation von Beat Krattiger an; einmal mehr hat die Polizei BL hervorragende Arbeit geleistet.

Auch **Sara Fritz** (EVP) bedankt sich sehr bei der Polizei für die sehr ausführlichen und aufschlussreichen Informationen. Tatsächlich hat die Polizei in diesem Bereich keine leichte Aufgabe. Nichtsdestotrotz ist es schön zu hören, dass die Anzahl der Velodiebstähle zurückgegangen ist und diverse Präventionsaktionen von der Polizei durchgeführt werden. Es ist aber dennoch – wie im Vorstoss ausgeführt und der Postulantin von Bevölkerungsseite her bestätigt – jedes Mal ein Ärgernis, wenn ein Velo wegkommt. Es gibt Umtriebe, es muss der Polizei gemeldet und die Versicherung avisiert werden. Schliesslich muss man auch ein neues Velo kaufen. Es macht daher Sinn, dass sich die Polizei weiterhin sehr einsetzt, damit Velodiebstähle verhindert werden. Sie bedauert, dass GPS-Tracking in der Schweiz nicht eingesetzt werden kann, wie es in Holland heute schon der Fall ist, akzeptiert aber, dass dies aus rechtlichen Gründen nicht möglich ist.

Frage an die abwesende Regierungsrätin Sabine Pegoraro: Den Velobesitzern wird empfohlen, das Velo mit entsprechendem Schloss an einem festen Gegenstand anzumachen. Auf manchen öffentlichen Veloparkplätzen des Kantons oder der Gemeinden gibt es keine Velostellplätze und somit auch keine Möglichkeit zum Festmachen. Allenfalls sollte man dort entsprechende Veloständer anbringen.

Auch die CVP/BDP-Fraktion bedankt sich für die grosse Präsenz der Polizei und ihren Einsatz im Kampf gegen die Kriminalität und u.a. gegen Velodiebstahl, so **Béatrix von Sury d'Aspremont** (CVP). Auch wenn eine Senkung der Velodiebstahlsrate erreicht werden konnte, sind die immer wieder entstehenden Umtriebe, wenn ein solcher trotzdem passiert, zu bedauern. Ärgerlich ist auch, dass die Versicherungen nicht daran interessiert sind, einen Velodiebstahl zu verfolgen, sondern lediglich die Bedingung stellen, zur Schadendeckung das entsprechende Formular einzusenden, womit für sie die Sache erledigt ist. Denn es handelt sich dabei nicht einfach nur um Peanuts, so wie das bei den Versicherungen scheinbar offenbar der Fall ist. Es bleibt nicht viel anderes übrig, als die Eigenverantwortung für die Sicherheit der abgestellten Fahrräder vermehrt wahrzunehmen und sie anzuketten und damit zu schützen. Natürlich braucht es dafür aber auch die notwendige Infrastruktur, welche nicht überall vorhanden ist, worauf ihre Vorrednerin bereits hingewiesen hat. Es bleibt nichts anderes übrig, als das Postulat mit der erwähnten Empfehlung abzuschreiben.

Regierungsrat **Isaac Reber** (Grüne) nimmt den Dank entgegen. Der Sicherheitsdirektor wird ihn gerne an die entsprechende Stelle weiterleiten und auch beim jährlichen Rapport erwähnen, denn grundsätzlich ist darin die Arbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingeschlossen. In den letzten Jahren war die Polizei sehr stark präsent und planmässig unterwegs, was entsprechende Wirkung hatte. Zur Vermeidung von Delikten werden wissenschaftliche Methoden mit klassischem Polizeihandwerk (Präsenz, Druckausübung) kombiniert. Bei den Rheinbrücke-Diebstählen – das Hauptdelikt in den letzten Jahren – waren die Zahlen in den letzten fünf Jahren rückläufig; auch in diesem Jahr wird es so sein. Der Sicherheitsdirektor würde die Aufklärung von Velodiebstählen oder Veloentwendungen nicht als «Abfallprodukt» bezeichnen. Vielmehr ist es als Zusatz Erfolg der Polizeipräsenz zu werten, dass auch solche und andere Delikte rückläufig sind. Die Grafik (siehe Unterlage zum Geschäft) zeigt auf, dass es in den letzten zwei Jahren, Periode Januar bis August – im August tagte die Kommission – insgesamt 43 % weniger Velodiebstähle gab. Das ist mit ein

Erfolg der Einbruchsprävention und der erhöhten Polizeipräsenz. In jüngerer Zeit hat die Polizei analog auch ihre Präsenz an den Bahnhöfen erhöht. Auch dort ist sie nicht nur wegen der Velodiebstähle präsent. Sehr oft handelt es sich um ähnliche oder dieselben Tätergruppen oder Leute. Wenn die generelle Präsenz, wo nötig, erhöht wird, so zeitigt dies auch Erfolg in anderen Bereichen der Kriminalitätsbekämpfung. Zur Idee der Postulantin: Einerseits stimmt die Relation nicht ganz. Andererseits haben heute schon modernere und vor allem teurere Velos teilweise GPS integriert. Dort ist das Tracking rechtlich kein Problem. Also wird man über kurz oder lang auch den einen oder anderen Dieb erwischen. Zurzeit setzt die Sicherheitsdirektion aber weiterhin auf die bewährten Methoden Präsenz, Druckausübung und Prävention zur Verhinderung von Delikten aller Art, so auch von Velodiebstählen.

Regierungsrätin **Sabine Pegoraro** (FDP) nimmt die Anregung der Postulantin auf und wird den Wunsch weiterleiten, bei Bauprojekten jeweils darauf zu achten, dass Velo-Abstellplätze zur Verfügung stehen. Möglicherweise hat es mit den Platzverhältnissen zu tun. Ohne Veloständer haben mehr Velos Platz. Richtigerweise sind die Fahrräder aber sicherer geschützt, wenn die entsprechende Abstell-Infrastruktur vorhanden ist.

://: Eintreten ist unbestritten.

– *Beschlussfassung*

://: Mit 69:0 Stimmen wird das Postulat 2017/188 abgeschrieben.
